

natur & heilen

DIE MONATSZEITSCHRIFT FÜR GESUNDES LEBEN

Craniosacrale Selbstbehandlung *5-Minuten-Wunder gegen Stress und Kopfschmerzen*

Immunprophylaxe *Salz, Darmaufbau & Homöopathie gegen Infektionen im Winter*

Brahmi *Ayurvedisches Hirntonikum*

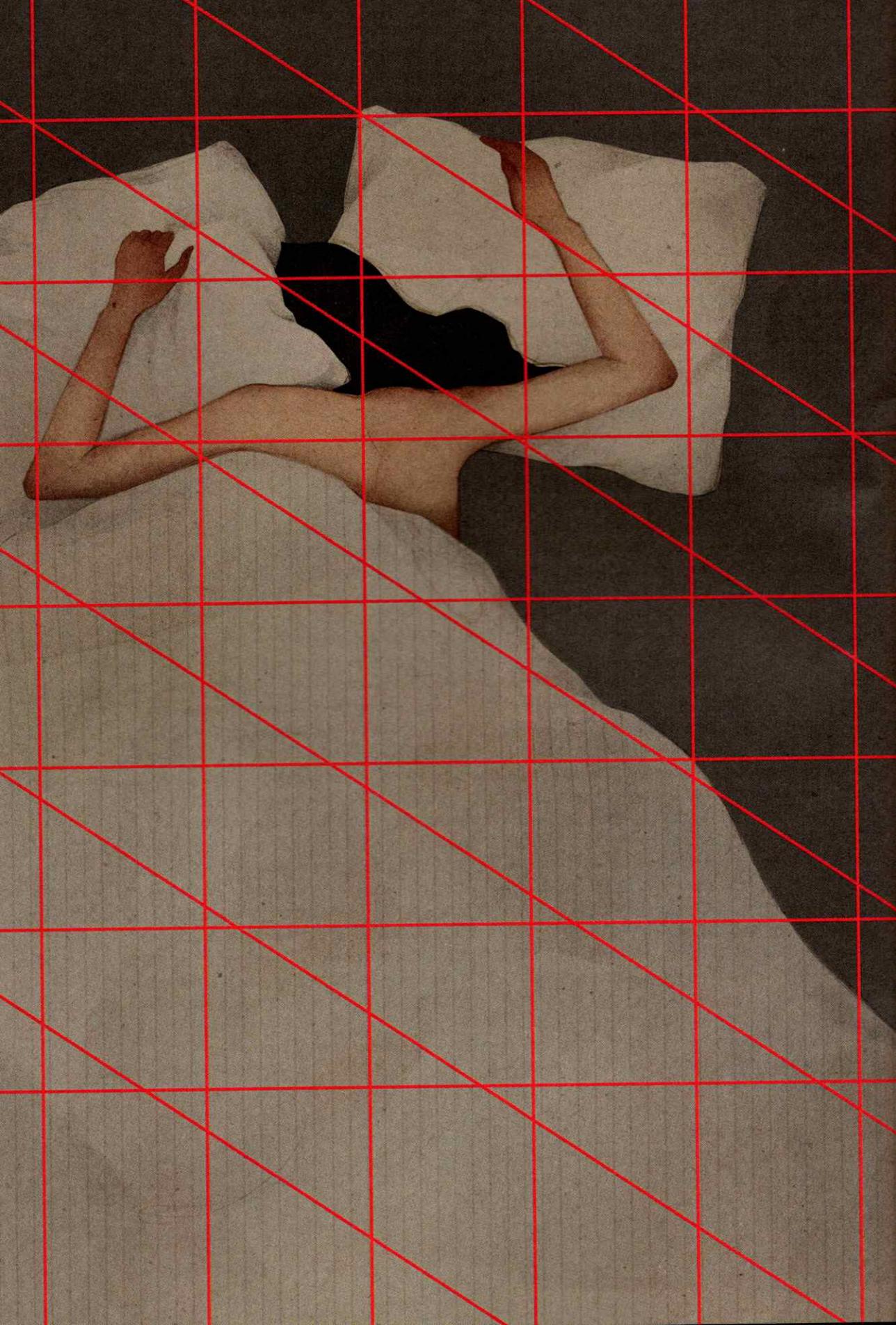
JANUAR 1/2025

Geopathologie
Störzonen im
Schlafzimmer
erkennen &
beseitigen

Epigenetik

*Wie unser Lebensstil unsere
Gen-Aktivität positiv beeinflussen kann*





Störzonen im Schlafzimmer erkennen & beseitigen

Die krankmachende Wirkung geopathischer Belastungen



Von der krankmachenden Wirkung von Erdstrahlen weiß man schon seit Tausenden von Jahren. Im alten China durfte kein Haus gebaut werden, bevor die „Erd-Wahrsager“ (Rutengänger) nicht bestätigt hatten, dass das Grundstück frei von „Erd-Dämonen“ sei. In den vergangenen Jahrzehnten sind verstärkt Elektrosmog sowie dadurch bedingt starke unnatürliche elektromagnetische Felder hinzugekommen. Doch obwohl immer mehr Menschen unter Schlafstörungen und chronischen Erkrankungen leiden, sieht man häufig keinen Handlungsbedarf – meist aus Unwissenheit heraus, denn die Schädlichkeit der unsichtbaren Strahlung wird von Politik und Medien negiert oder heruntergespielt, Betroffene werden selten ernst genommen. Der eigenen Gesundheit zuliebe lohnt es sich jedoch, vor allem den Schlafplatz genauer unter die Lupe zu nehmen, damit der Schlaf erholsamer wird und der Körper nachts wieder ausreichend regenerieren kann.

Der Volksmund spricht im Allgemeinen von „Erdstrahlen“, wenn von geopathogenen Zonen oder geopathischer Belastung die Rede ist, und meint damit vor allem Wasseradern. Das war auch lange Zeit richtig, inzwischen haben sich die Verhältnisse allerdings etwas geändert. Im Laufe der letzten hundert Jahre wurde viel Forschungsarbeit betrieben, und man hat zusätzlich globale Gitternetze mit pathogenen Erdstrahlen entdeckt. Auch

Gesteinsbrüche und Verwerfungen, die unterirdisch in der Erde vorkommen, können solche Erdstrahlen erzeugen. Die dadurch entstehende geopathische Belastung kann den Energiehaushalt des Menschen erheblich stören und zu körperlichen Symptomen führen. Diese zeigen sich oft erst nach längerer Belastungszeit. Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Schlafstörungen und weitere, teils chronische Beschwerden zählen zu den häufigsten Begleiterscheinungen

eines schlecht gewählten Schlafplatzes. Bei Kindern kann es darüber hinaus zu Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten kommen, da sie meist sensibler auf geopathische Belastungen reagieren.

Frühe Pionier-Arbeiten

Gustav Freiherr von Pohl, Pionier seiner Zeit und feinfühler Rutengänger, untersuchte 1929 den niederbayrischen Ort Vilsbiburg und stellte fest, dass sämtliche Bettplätze von Menschen, die an Krebs erkrankt oder daran gestorben waren, auf geopathischen Störzonen standen. Doch obwohl moderne Messgeräte 1972 seine Ergebnisse bestätigten, wurden die Daten in der Krebsforschung nicht weiter überprüft und ausgewertet. Auch der Ingenieur *Pierre Cody* aus dem französischen Ort Le Havre führte in den 1930er-Jahren innerhalb von 6 Jahren über 1.000 Messungen mit dem Elektroskop (Nachweisgerät für elektrische Ladungen) durch, da ihm das Testen mit der Wünschelrute allein zu unsicher war. Er fand heraus, dass in „Krebsbetten“ die Ionisation einer bis dato unbekannt Strahlung nachts am stärksten war. Nach *Wulf-Dietrich Rose*, dem Autor des Buchs „Elektrosmog – Elektrostress“, handelt es sich dabei um eine elektromagnetische Teilchenstrahlung, die zu Schäden im Organismus führen kann. Inzwischen gilt es wissenschaftlich als anerkannt, dass ionisierende Strahlen krankheitsauslösend wirken können.

Geopathische Störfelder im Überblick

Rund um den Erdball spannen sich verschiedene energetische Gitternetze, die beim Menschen geopathische Belastungen auslösen können. Die wichtigsten dieser **globalen Gitternetze sind:**

• Hartmanngitter

Das nach dem Mediziner *Dr. med. Ernst Hartmann (1915–1992)* benannte elektromagne-

tische Hartmanngitter umgibt die gesamte Erdkugel wie ein Raster. Der Linienabstand beträgt in Nord-Süd-Richtung ca. 2 m und in Ost-West-Richtung ca. 2,5 m. Die Linien- bzw. Streifenbreite liegt bei ca. 30 cm. Besonders hohe Strahlenbelastungen entstehen an den Kreuzungspunkten des Gitters.

• Benkergitter

Das Benkergitter wurde erstmals 1953 vom geopathologischen Forscher *Anton Benker* erwähnt und nach ihm benannt. Es ist ein kubisches Gitter von weitaus größerer Struktur, in welches das Hartmanngitter quasi integriert ist. Man kann es sich wie eine Art Würfelsystem mit aneinandergereihten und übereinandergestapelten Würfeln vorstellen, die eine Kantenlänge von jeweils 10 x 10 x 10 m haben und die Erdoberfläche überziehen. Die Gitterlinien (Streifen) haben eine Breite von ca. 60 cm. Da das Benkergitter eine hohe Strahlenbelastung aufweist, sollte es vermieden werden, auf einer der Gitterlinien oder einem Kreuzungspunkt zu schlafen. Besonders belastend sind zudem Kombinationen mit anderen Gitternetzen wie dem Hartmanngitter oder auch mit Wasseradern.

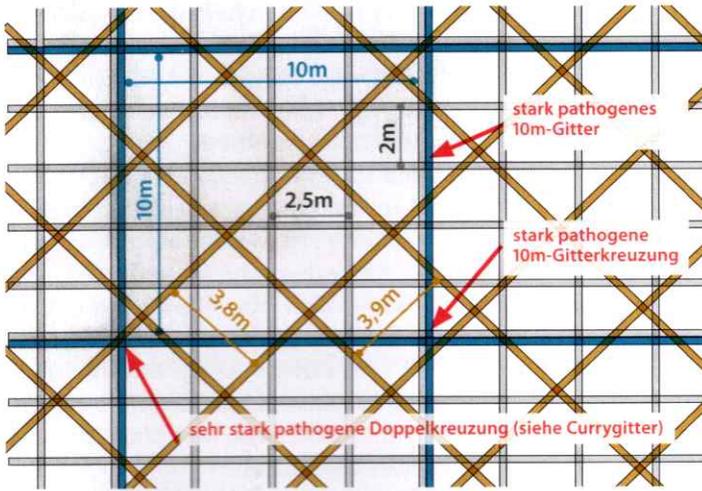
• Currygitter

Das Diagonal- oder Currygitter wurde nach seinem Entdecker, dem deutschen Arzt *Dr. Manfred Curry (1899–1953)*, benannt. Es verläuft diagonal zu den bisher genannten Gittern, also in Nordost-Südwest- und Südost-Nordwest-Richtung. Die Abmessungen variieren zwischen und 3,5 bis 4 m. Die Zonen haben nachts eine Breite von 40 bis 60 cm und untertags von 20 cm, wodurch das Netz in der Nacht wesentlich mehr Probleme verursacht. Die über dem Currygitter festgestellte Strahlung ist zudem abhängig von den Mondphasen. Es wird generell als etwas weniger pathogen eingestuft, erzeugt jedoch diagonale Reizstreifen, deren negative Auswirkungen erheblich sein können.

• Wasseradern

Wasserführungen, volkstümlich auch Wasseradern genannt, standen früher beim Thema

Geopathologie



Schematische Darstellung der globalen Netzgitter ohne Verwerfungszonen und Wasserführungen

Grau/Blau = 10-m-Gitter (Hartmanngitter mit deckungsgleichem Benkergitter)

Grau = Hartmanngitter (stark pathogen in Verbindung mit dem Benkergitter)

Braun = Currygitter (stark pathogen in Verbindung mit Doppelkreuzungen)

der Geopathologie im Vordergrund. Die Strahlung von Wasseradern ist weniger aggressiv als die Gitternetzstrahlung. Bis zum Eintritt ernster Gesundheitsprobleme vergehen meist mehrere Jahre. Die statistische Auswertung von Tumorfällen zeigt z. B., dass betroffene Patienten fast ausschließlich eine Belastung durch Gitter-Kreuzungen aufwiesen. Zudem hat das absinkende Grundwasser in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass die Bedeutung der Wasserführung erheblich zurückgegangen ist.

Grundsätzlich fließt Grundwasser wie unsere Flüsse dem Meer zu. Dabei kann es sich mit anderen Wasserführungen vereinigen. Äußerst selten sind hingegen die angeblich so oft gefundenen Wasseraderkreuzungen. Ein in Ost-West-Richtung tief fließendes Wasser ist nicht zu erwarten. Dass besondere geologische Verhältnisse in verschiedenen Tiefen zu kreuzenden Verläufen führen, ist zwar nicht auszuschließen, dennoch handelt es sich dabei um Ausnahmefälle. Dagegen können Wasserführungen alle 10 m das Benkergitter kreuzen. Dadurch entstehen Zonen, die in ihrer Belastung für den Menschen reinen 10-m-Gitter-Kreuzungen in nichts nachstehen.

Verwerfungszonen

Bei unterirdischen Verwerfungszonen handelt es sich um Schichten unterschiedlicher Dichte, die sich gegeneinander verschoben haben,

sowie um Erdspalten und andere geologische Anomalien. Auch hier kann krankmachende Strahlung entstehen. Teils sind diese Zonen natürlichen Ursprungs, teils sind sie Folgen des Bergbaus. Verwerfungszonen haben eine geringere Häufigkeit, können aber für den Menschen gefährlich sein.

Mögliche Folgen der Erdstrahlung für unsere Gesundheit

Pathogene Erdstrahlen wirken wie eine Art Störsignal auf das sensible Energiefeld des Menschen und können auf Dauer die Gesundheit negativ beeinflussen. Insbesondere im Schlaf, in dem wir ca. ein Drittel unserer Lebenszeit verbringen, regenerieren unsere Körperzellen. In dieser Phase vermehrter Zellteilung und Regeneration ist der Organismus sehr viel anfälliger für geopathische und technische Störfelder als im Wachzustand. Je nach Intensität der nächtlichen pathogenen Strahlung können bei sensiblen oder geschwächten Menschen schon sehr bald negative Folgen beobachtet werden, während es bei robusteren Naturen Wochen oder gar Monate dauern kann, bis wahrnehmbare Beschwerden eintreten. Ebenso dauert es nach einer Beseitigung der Erdstrahlen meist einige Wochen, bis sich die damit zusammenhängenden Beschwerden wieder auflösen. Grundsätzlich können die

unterschiedlichsten Gesundheitsstörungen und Krankheiten durch Erdstrahlen hervorgerufen bzw. verschlechtert werden. Erfahrungsgemäß reagieren Frauen etwas empfindlicher als Männer und Kinder wesentlich sensibler als Erwachsene. Zu den typischen Allgemeinsymptomen zählen morgendliches Unausgeschlafensein und Müdigkeit sowie rheumatische Beschwerden und Zerschlagenheitsgefühle. Bei Kindern findet man zusätzlich Lern- und Verhaltensstörungen sowie Bettnässen. Die Erfahrung hat zudem gezeigt, dass auch bei Tumorgeschehen eine oft jahrelange starke Erdstrahlenbelastung vorlag. Daraus abzuleiten, dass Erdstrahlen zwangsläufig Krebs erzeugen, ist jedoch nicht zulässig. So können robuste Menschen ihr Leben lang auf belasteten Plätzen schlafen, ohne je in irgendeiner Form zu erkranken. Wahrscheinlich ist jedoch, dass Erdstrahlen als Risikofaktor an der Entstehung von Krebs beteiligt sein können. Aufgrund der heute umfangreichen zusätzlichen elektromagnetischen Einflüsse (Mobilfunknetz, Hochspannung, Mikrowellen) und des Mangels an unbelasteten Plätzen gerät der Mensch zusätzlich aus dem Gleichgewicht – mit weitreichenden Folgen.

Hochfrequente Wechselfelder durch Handys, WLAN & Co.

Für einen ausgebildeten Geopathologen ist es selbstverständlich, bei einer Untersuchung des Schlafzimmers zusätzlich zu den Erdstrahlen auch hochfrequente elektromagnetische Wechselfelder miteinzubeziehen. Leider überschreiten hier die geltenden Grenzwerte bei Weitem die baubiologischen Richtwerte – und das, obwohl verschiedene epidemiologische Studien und Laborexperimente mehrfach auf die negativen Effekte hochfrequenter Strahlungsintensitäten selbst unterhalb der gültigen Grenzwerte hingewiesen haben (welche lediglich vor thermischen Effekten schützen). So zeigte sich etwa in einer großen epidemiologischen Studie*, die in 13 Ländern durchgeführt wurde, dass Personen, die in den vorangegangenen 5 bis 10 Jahren häufig mit einem

Mobiltelefon telefoniert hatten, ein erhöhtes Risiko für bösartige Hirntumore (Gliome) sowie für gutartige Tumore am Gleichgewichts- und Hörnerv (Vestibularisschwannome) hatten. Zusätzlich konnte mit der im Frühjahr 2018 in den USA veröffentlichten *NTP-Studie (National Toxicology Program)* die krebserregende Wirkung von Mobilfunkstrahlung auf bestimmte Körperbereiche nachgewiesen werden – so fanden sich Hinweise auf ein erhöhtes Risiko für Hirntumore, Schilddrüsenkrebs, Hautkrebs oder maligne Lymphome. Zusammengefasst kommen die vorhandenen Studien bezüglich der Risiken von Mobilfunknutzung zu folgenden Ergebnissen:

- Die Krebsentstehung und -entwicklung wird gefördert.
- Oxidativer Zellstress entsteht, gleichzeitig werden körpereigene Antioxidantien reduziert, was wiederum entzündliche Erkrankungen fördert und das Immunsystem schwächt.
- Die Blut-Hirn-Schranke wird durchlässiger, wodurch schädliche Substanzen ins Gehirn gelangen können, was zu Kopfschmerzen, Erschöpfungssyndromen, ADHS etc. führen kann.
- Spermien werden geschädigt, wodurch die Embryonalentwicklung negativ beeinflusst wird.

Aufgrund dieser und weiterer Studien hat die *Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC)*, die ein Teil der *Weltgesundheitsorganisation (WHO)* ist, hochfrequente Strahlung mittlerweile als „möglicherweise kanzerogen“ klassifiziert (Klasse 2B).

Bei der noch relativ neuen 5G-Technologie werden noch 100-mal mehr Daten in 100-mal höherer Geschwindigkeit als bisher übertragen. Hierfür werden Sender benötigt, die vorwiegend in hohen Frequenzen senden, was sehr kurzen Wellenlängen entspricht. Da diese kurzen Wellen kaum mehr in der Lage sind, Mauern zu durchdringen, muss jede Hausfassade einzeln angestrahlt werden, um alle Wohnungen zu erreichen. Das bedeutet, dass alle 100 m oder weniger eine Mobilfunkantenne angebracht werden muss – etwa in Laternenpfählen, Stromverteilern oder Hausecken. Die Hauptsorge von Geopathologen liegt derzeit

vor allem darin, dass sich die Mikrowellenstrahlung im Millimeterbereich über die Hautdrüsen in den Organismus einkoppeln könnte. Bereits nach kurzer Zeit könnten durch die Hochfrequenz dauerhafte Gewebeschäden entstehen.

Niederfrequente Wechselfelder – ein altbekanntes Problem

Unabhängig von den modernen elektromagnetischen Störfeldern leben wir in unseren vier Wänden zusätzlich inmitten niederfrequenter Wechselfelder, wie sie z. B. durch Stromleitungen in Boden, Wänden oder auf dem Dach oder auch durch Hoch- und Niederspannungsleitungen erzeugt werden. Hinzu kommt der in vielen Städten und Gemeinden vorhandene Schienenverkehr. Wer in der Nähe solcher Stromleitungen wohnt, wird zusätzlich mit dem Elektromog der Bahn oder der Straßenbahn belastet. Auch die Wechselrichter von Solaranlagen erzeugen sehr starke Wechselfelder. Somit sind wir von elektromagnetischen Strahlen und Feldern geradezu umzingelt. Zudem können Wechselwirkungen mit geopathischen Erdstrahlen die negativen Auswirkungen weiter verstärken. Wer z. B. zusätzlich zum Elektromog auf einer Gitterlinie des Benkergitters oder gar einem Kreuzungspunkt schläft, ist auf allen Seiten von Störzonen umgeben.

Ganzheitliche Beurteilung von Störzonen im Schlafzimmer

Die Radiästhesie ist eine Erfahrungslehre, welche pathogene Strahlen samt ihrer Auswirkungen auf den menschlichen Organismus untersucht. Da sie bis heute wissenschaftlich nicht anerkannt ist, sollte ein für eine Schlafzimmernanalyse und -sanierung hinzugezogener Geopathologie zumindest vom *Institut für Geopathologie und Baubiologie e. V.* oder einer anderen zertifizierten Institution geprüft sein. Messanalysen und Vorschläge zur Reduzierung von Erdstrahlen und Elektromog wer-



So wie Bäume, die auf Störzonen stehen, schräg wachsen, um Erdstrahlen zu entgehen, sollten auch wir unseren Schlafplatz überprüfen lassen und ggf. ausweichen oder abschirmen lassen

den dabei grundsätzlich schriftlich protokolliert und die benannten Störfelder in einen Plan eingezeichnet. So kann vermieden werden, dass beispielsweise das Bett aus einer vermuteten Erdstrahlenzone herausgestellt, dafür aber in einen Bereich mit starkem Elektromog hineingestellt wird. Die bereits erwähnte elektromagnetische Strahlenbelastung durch Hochspannungsleitungen, Mobilfunksender, Satelliten und Mikrowellen stellt eine erhebliche Störquelle für die Gesundheit dar und sollte immer mitberücksichtigt werden. Die Analyse und Entstörung eines Schlafzimmers muss daher stets ganzheitlich erfolgen! Zudem ist es nach einer entsprechenden Sanierung des Schlafplatzes sinnvoll, bei einem mit den Auswirkungen von Erdstrahlen und Elektromog vertrauten Arzt oder Heilpraktiker eine begleitende Ausleitungstherapie durchführen zu lassen, da sich durch geopathische Belastungen Schwermetalle in Organen ablagern können.

Abschirmung von Erdstrahlen

Wann immer möglich, sollten Betten in störungsfreien Zonen stehen. Das Umstellen des Bettes an einen neuen, ausgetesteten Platz kann beispielsweise allen Beteiligten plötzlich wohlthuenden Schlaf ermöglichen, wenn Babys und Kleinkinder dadurch nachts weniger schreien. Auch bei chronisch Kranken können sich die Beschwerden erheblich ver-

Fallbeispiele aus der Studie des Berufsfachverbands der Geopathologen und Baubiologen e. V.



1. Fall: 10-jähriges Mädchen mit Asthma

Testung: Es wurde eine 10-m-Gitterkreuzung im Brustbereich gefunden.

Maßnahmen: Das Bett wurde mit Spezialkork abgeschirmt. Zusätzlich wurde eine Ausleitungstherapie über Niere, Leber und Haut durchgeführt.

Ergebnis: Die Beschwerden verschwanden vollständig.

2. Fall: 29-jähriger Mann mit starken Depressionen

Testung: Es wurde eine pathogene Kreuzung von Erdstrahlen-Gittern im Bett gefunden.

Maßnahmen: Das Bett wurde mit Spezialkork abgeschirmt und ebenfalls eine Ausleitungstherapie über Niere, Leber und Haut durchgeführt.

Ergebnis: Die Beschwerden verschwanden vollständig.

3. Fall: 7-jähriges Mädchen mit Krampfanfällen seit dem 2. Lebensjahr

Testung: Es wurde eine 10-m-Gitterkreuzung im Kopfbereich gefunden.

Maßnahmen: Das Bett wurde mit Spezialkork abgeschirmt und eine Ausleitungstherapie unter Beibehaltung der ärztlichen Medikation durchgeführt.

Ergebnis: Völlig beschwerdefrei, die Diagnose Epilepsie wurde revidiert.

4. Fall: 31-jährige Frau mit starken Migräneanfällen

Testung: Es wurden ein 10-m-Gitter im Bettbereich sowie starke Reflexe (ausgelöst durch das Reflektieren

der Erdstrahlen an ein Metall) von einer Verwerfungszone gefunden.

Maßnahmen: Das Bett wurde mit Spezialkork abgeschirmt, und es wurde ein halbes Jahr lang Akupunktur durchgeführt.

Ergebnis: Nach einem halben Jahr waren alle Symptome verschwunden und sind nicht wieder aufgetreten.

5. Fall: 24-jähriger Mann mit beginnender Multipler Sklerose

Testung: Es wurden ein 10-m-Gitter im Schlafbereich sowie starke Reflexe von einem Türschloss gefunden, das sich genau auf dem 10-m-Gitter befand.

Maßnahmen: Das ganze Schlafzimmer wurde ausgeräumt, das Bett mit Spezialkork abgeschirmt. Auch vor das Türschloss wurde der Spezialkork gehängt.

Ergebnis: Nach einem halben Jahr waren alle Symptome verschwunden und sind nicht wieder aufgetreten. Für die MS liegen keinerlei Anzeichen mehr vor, was auch durch ein CT bestätigt wurde.

6. Fall: 2- und 4-jährige Kinder mit Neurodermitis

Testung: Es wurde eine Kreuzung des 10-m-Gitters sowie eine Wasserader im Bettbereich gefunden. Die beiden Kinder schliefen in einem Stockbett.

Maßnahmen: Das Bett wurde mit Spezialkork abgeschirmt und es wurde eine Ausleitungstherapie durchgeführt.

Ergebnis: Nach 11 Wochen waren alle Symptome verschwunden und sind nicht wieder aufgetreten.

bessern, wenn der Schlafplatz neu und störungsfrei ausgewählt wird. Innerhalb der letzten Jahrzehnte wurden zudem viele Varianten und Möglichkeiten zur Umleitung und insbesondere Abschirmung von Erdstrahlen erforscht. Da Umleitungen sehr instabil sind und das Ergebnis regelmäßig kontrolliert werden muss, werden vom *Institut für Geopathologie und Baubiologie e. V.* ausgebildete Geopathologen Erdstrahlen in der Regel nicht

umleiten, sondern abschirmen. Die Abschirmung bleibt in jedem Fall, auch nach einer möglichen Verschiebung der Erdstrahlen, erhalten. Mit speziellen Korkmatten, den *Kopfschicht-Korkmatten*, die vom *Institut für Geopathologie und Baubiologie* produziert und kontrolliert werden, können Erdstrahlen, die den Schlafplatz belasten, wirksam abgeschirmt werden. Hierzu gibt es u. a. eine vielversprechende Studie mit insgesamt 8.200 Patienten,

die auch mit dem Forschungspreis der *Stiftung Deutscher Heilpraktiker* ausgezeichnet worden ist (siehe Kasten). Die Matten werden unter das Bett gelegt oder an der Kellerdecke angebracht. Entscheidend ist, dass sie die Bereiche der festgestellten Erdstrahlen abdecken.

Für die Herstellung der Matten wird ausschließlich hochwertiger Kopschina-Kork verarbeitet – der einzige Kork, der eine abschirmende Fähigkeit besitzt. Anders als herkömmlicher Kork wird er ausschließlich aus der zweiten Schälung der Korkeiche gewonnen. Die Eiche kann also dafür nur einmalig in ihrem Lebenszyklus genutzt werden. Die dritte und vierte Schälung haben diese Eigenschaften nicht mehr. Bei der Korkeiche handelt es sich zudem um ein reines Naturprodukt. Die Korkmatten sind daher biologisch unbedenklich und frei von chemischen Zusätzen. Auf diese Weise wird nicht nur eine erdstrahlungsfreie Umgebung geschaffen, sondern auch ein natürliches Umfeld, in dem man sich sicher und geborgen fühlen kann. Die Matten sind zudem alltagstauglich und sehr einfach anzuwenden.

Abschirmung von Elektromog

Die erste Regel beim Thema Elektromog ist: Abstand halten! Kabel und Geräte sind von elektrischen Feldern umgeben, die mit zunehmender Entfernung schwächer werden. Der Abstand sollte im Schlafbereich mindestens 1 m betragen, am Arbeitsplatz 0,5 bis 1 m. In der Sicherheitsverteilung besteht zudem die Möglichkeit, automatische Netzfeldfreischalter einzubauen. Sobald im Schlaf- oder Kinderzimmer die letzte Lampe ausgeschaltet wird, ist das zugehörige Stromnetz abgeschaltet. Eine unschädliche kleine Gleichspannung überwacht das Stromnetz und kann somit bei Anforderung von Licht in 0,5 Sekunden den Stromkreis wieder aktivieren. Ferner kann eine manuelle Netzfeldfreischaltung installiert werden. Beide Varianten sorgen für eine elektromagnetisch unbelastete Schlafumgebung. Eine weitere Maßnahme kann darin bestehen, in den belasteten Bereichen EMV-Abschirmprodukte (EMV = elektromagnetische Verträglichkeit) anzubringen. Diese gibt es in Form von Tapeten, Gardinen, Netzen, großen Schlafbaldachinen und sogar als Wandfarbe. Ein ausgebildeter Geopathologe führt bei der Standortuntersuchung entsprechende Messungen mit speziellen Niederfrequenz- und Hochfrequenzmessgeräten durch und berät, welche Lösung am sinnvollsten ist. Zudem ist wichtig: Aufgrund der zelltoxischen Wirkungen hochfrequenter Strahlung sollten Mobiltelefone, WLAN und Schnurlostelefone grundsätzlich nicht in den Schlafräumen genutzt werden! Am Arbeitsplatz, in Unterrichtsräumen, öffentlichen Verkehrsmitteln und sogar in Krankenhäusern sind wir ohnehin unweigerlich den Strahlen ausgesetzt.

Seit 1989 beschäftigt sich der Geopathologe Roland Kopper mit den Themen Elektromog und Erdstrahlen im Wohnbereich. Er bietet die Schlafplatzsanierung nach HP Andreas Kopschina an.

Roland Kopper

* *Interphone Study Group, 2010–2011, Oxford University. Veröffentlicht unter <https://academic.oup.com>*

** *Siehe Bundesamt für Strahlenschutz www.bfs.de*

Über den Autor

Seit 1989 beschäftigt sich der Geopathologe Roland Kopper mit den Themen Elektromog und Erdstrahlen im Wohnbereich. Er bietet die Schlafplatzsanierung nach HP Andreas Kopschina an.

► Literatur

- Ursula Daun, Wolfgang Daun und Andreas Kopschina: *Die krankmachende Wirkung geopathischer Belastung. Eine Studie an 8200 Patienten. Berufsfachverband der Geopathologen und Baubiologen e. V., 1998.*
- Dr. Ulrike Güdel: *Erdstrahlen und Elektromog. Störfelder und ihre Auswirkungen. MLV Verlag, 2020.*
- Gustav Freiherr von Pohl: *Erdstrahlen als Krankheitserreger: Forschungen auf Neuland. Independently published, 2020.*
- Arthur Firstenberg: *Die Welt unter Strom. Eine Geschichte der Elektrizität und ihrer übersehenen Gesundheitsgefährdung. Unimedica, 2021.*

► Weiterführende Informationen

- *Berufsfachverband der Geopathologen und Baubiologen e. V.: www.geopathologie.de, Geschäftsstelle: Flatzstraße 5, 78603 Renquishausen*
- *Kopschina-Kork: www.geopathologie.de/abschirmung*